

baff

Das Magazin des Bayerischen Jugendrotkreuzes
1/2026



ZKZ10844



ZUSAMMEN
LAUT!

**Für echte Beteiligung und die
Zukunft, die Kinder mitgestalten.**

„Ich wollte wenigstens erleben, dass meine Tochter 18 wird. Jetzt ist sie 18 – und ich merke: Ich möchte noch so viel mehr.“



Barbara W. war durch Komplikationen bei der Geburt ihrer Tochter und einer Lebertransplantation schon zwei Mal im Leben auf Blutspenden angewiesen. Zum Video mit ihrer ganzen Geschichte: [→ blutspendedienst.com/barbara](https://blutspendedienst.com/barbara)



Blutspendedienst
des Bayerischen Roten Kreuzes

EDITORIAL



Marvin Kliem

LANDESLEITUNG BAYERISCHES JUGENDROTKREUZ

Liebe JRKler,

mit dieser baff-Ausgabe meldet sich erstmals die neue Landesleitung bei Euch. Sabrina, Sebastian und ich übernehmen dieses Amt mit großem Respekt vor dem, was Ihr überall in Bayern leistet – in Gruppenstunden, bei Aktionen, Diensten und Freizeiten. Das Bayerische Jugendrotkreuz lebt davon, dass Ihr Verantwortung übernehmt und Eure Orte aktiv mitgestaltet.

Am 8. März 2026 finden in Bayern Kommunalwahlen statt. Dabei wird entschieden, wie Eure Stadt oder Gemeinde in den nächsten Jahren aussieht. Das betrifft Euren Alltag ganz konkret: Jugendzentren, Schulwege, Nahverkehr, Sportanlagen, Schwimmbäder oder Räume für Gruppenstunden. All das wird vor Ort entschieden. Auch Ehrenamt und Katastrophenschutz gehören dazu.

Als Jugendrotkreuz sind wir parteipolitisch neutral, aber nicht neutral, wenn es um die Interessen von Kindern und Jugendlichen geht. Wir wollen, dass Kommunen Kinderrechte und Jugendbeteiligung ernst nehmen – durch Jugendringe, Jugendparlamente, echte Beteiligung in der Jugendhilfeplanung und Haushalte, in denen Angebote für junge Menschen gesichert sind.

Die Kommunalwahl ist eine Chance, diese Themen sichtbar zu machen. Wir als Landesleitung wollen Euch dabei unterstützen. Egal, ob Ihr schon wählen dürft oder nicht: Eure Stimme zählt. Ladet Kandidierende ein, kommt mit ihnen ins Gespräch und sagt klar, was Euch vor Ort wichtig ist.

Wer über die Zukunft einer Gemeinde entscheiden will, darf junge Menschen nicht nur als Zielgruppe im Wahlprospekt sehen. Eure Perspektiven müssen in Gemeinderäten, Kreistagen und Stadtverwaltungen eine Rolle spielen. Wir werden als Landesleitung auf Landesebene Druck machen, damit Kommunen gute Bedingungen für Jugend schaffen. Und Ihr zeigt vor Ort, dass Ihr mitreden wollt.

Wir freuen uns, diesen Weg gemeinsam mit Euch zu gehen!

Bis bald

Euer Marvin

IN DIESEM HEFT:

Seite 5–21

ZUSAMMEN LAUT!



Leitartikel:

Deine Stadt. Deine Rechte. Deine Stimme!

Politik vor Deiner Haustür – und Du mittendrin.

Seite 6

GILT IMMER:

Da bist Du baff: Wenn Du das Auge siehst, wird Deine baff digital.



Wo „bäffchen“ drauf steht, ist auch „bäffchen“ drin. Hier gibt's spezielle Inhalte für unsere jungen Leserinnen und Leser.



INHALT

THEMENSTRECKE

Deine Stadt. Deine Rechte. Deine Stimme!

Politik vor Deiner Haustür – und Du mittendrin.

Seite 6

Die Beteiligungs- pyramide

Der Weg zum Handeln

Seite 10

Sei ein Teamplayer

Wir wir uns gemeinsam stärken

Seite 12

Mitreden. Mitgestalten.

Wie junge Menschen in Kinder- und Jugendparlamenten Demokratie erleben

Seite 14

Neutralität in der Jugendverbandsarbeit

Ein Thema für uns?
Ein Thema für uns!

Seite 16

Gestaltet Euren Park

Gemeinsam mitbestimmen

Seite 18

AUS DEM VERBAND



Die BRK-Version des American Dream
Seite 32

Solfi und Rino besuchen den Meister

Seite 24

Lehrgangskalender

Seite 25

Schulsanitätsdienst – Aktualisiert. Einsatzbereit.

Seite 27

Die BRK-Version des American Dream

Ein AG-Schutz Mitglied wird BRK-Präsident

Seite 32

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

Schwaben

Finnische Gäste zu Besuch in Augsburg

Seite 34

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

Oberbayern

Fünf Tage, 235 Kilometer und jede Menge Teamgeist

Seite 36

IN JEDEM HEFT



Wie sieht Deine Stadt aus?
Seite 20

FUNFACTS

Deine Meinung zählt!

Seite 9

POSTER

Wie sieht Deine Stadt aus?

Seite 20

1947 ZEICHEN

„Prüfen – Rufen – Drücken“

Gelebte Verantwortung im JRK

Seite 23

AG DIVERSITÄT

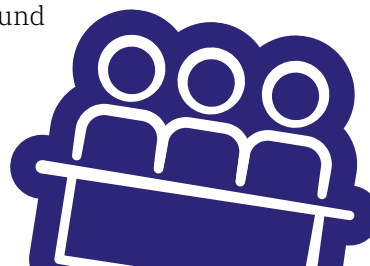
Was kommt denn hier auf den Tisch?

Eine kurze Vorstellung gängiger Ernährungsweisen

Seite 30

UND WAS GIBT'S SONST?/IMPRESSUM

Seite 38/39





THEMENSTRECKE

LAUT SEIN. GEMEINSAM MITREDEN.

Beteiligung ist kein Extra, sondern dein
Recht – auch im Jugendrotkreuz.
Wir zeigen, wie junge Menschen vor
Ort mitgestalten, Verantwortung über-
nehmen und ihre Stimme hörbar machen.

Deine Stadt. Deine Rechte. Deine Stimme!

Politik vor Deiner Haustür – und Du mittendrin.

 Clemens Scheerer



Politik ist nicht nur Berlin oder das, was Du im Fernsehen siehst. Politik passiert auch da, wo Du wohnst: in Deiner Gemeinde oder Stadt, in Deinem Rathaus. Dort wird entschieden, ob es sichere Schulwege gibt, wie Spielplätze aussehen, ob Busse fahren oder ob es Treffpunkte für Kinder und Jugendliche gibt. Und ganz wichtig: Du hast das Recht, dass Deine Meinung dabei zählt.

Kommunalwahl in Bayern

In Bayern ist am Sonntag, 8. März 2026, Kommunalwahl. Dann wählen Erwachsene die Menschen, die vor Ort entscheiden: Gemeinderat/Stadtrat, Kreistag und meistens auch Bürgermeister:in oder Landrät:in. In Bayern darf man bei der Kommunalwahl erst ab 18 Jahren wählen. In 11 anderen Bundesländern dürfen Jugendliche schon ab 16 Jahren bei Kommunalwahlen mit abstimmen.

Was findest Du: Sollte das auch in Bayern möglich sein?

Auch wenn Du (noch) nicht wählen darfst: Du darfst Fragen stellen, Wünsche sammeln und Politiker:innen daran erinnern, dass Kinderrechte in Deiner Kommune umgesetzt werden müssen.

Kommunalwahl – schnell erklärt

- **Gemeinde-/Stadtrat:** entscheidet z. B. über Spielplätze, Sportplätze, Schulen, Wege, Kinder- und Jugendangebote
- **Bürgermeister:in:** leitet die Verwaltung und setzt viele Beschlüsse um. Sie ist der „Chef“ oder die „Chefin“ im Rathaus
- **Kreistag im Landkreis:** kümmert sich z. B. um größere Schulen, Buslinien, Jugendhilfe, Kliniken

Vor der Kommunalwahl – 3 Fragen, die Ihr Politiker:innen stellen könnt

- Was wollen Sie konkret für sichere Schulwege und Spielplätze tun?
- Wo können Kinder und Jugendliche bei Entscheidungen mitreden?
- Wie stellen Sie sicher, dass unsere Ideen nicht „versanden“, sondern eine Antwort bekommen?





Kinderrechte vor Ort: Was heißt das konkret?

Kinderrechte sind keine „Extra-Wünsche“. Sie stehen in einem Vertrag der Vereinten Nationen, der UN-Kinderrechtskonvention. Fast alle Länder der Welt haben versprochen, diese Rechte zu achten. Deutschland hat zugestimmt, deshalb gilt die UN-Kinderrechtskonvention hier seit 1992 im Rang eines Bundesgesetzes. Das heißt: Auch Rathaus, Stadtrat/Gemeinderat und die Verwaltung müssen Kinderrechte berücksichtigen, wenn sie Entscheidungen treffen – zum Beispiel über Spielplätze, Schulwege, Busverbindungen, Schulen oder Jugendangebote.

Kinderrechte bedeuten zum Beispiel:

- Du wirst gehört, wenn es um Dinge geht, die Dich betreffen.
- Orte sollen sicher und gesund sein (z.B. Schulweg, Spielplatz, Verkehr).
- Niemand wird ausgeschlossen – egal wie alt, woher oder mit welchen Einschränkungen.
- Es zählt, dass es Dir gut geht, wenn Entscheidungen getroffen werden.
- Damit das nicht nur auf Papier steht, braucht es Beispiele und klare Forderungen. „Wir wollen einen sicheren Zebrastreifen vor der Schule“ ist leichter umzusetzen als „Macht mal was für Kinder“.

Kinderrechte-Kurzcheck – 4 Fragen an Eure Gemeinde und Erwachsene

- Wo können Kinder und Jugendliche in unserer Gemeinde oder Stadt mitreden?
- Gibt es Geld im Haushalt für Spielplätze, Jugendtreff oder Schulwege? Wenn ja: wie viel?
- Wie erfahrt Ihr, was im Gemeinderat über Kinder entschieden wird? Und wie bekommen wir Rückmeldung: Was wird umgesetzt, was nicht – und warum?
- Wer nimmt Eure Ideen offiziell entgegen (z. B. Jugendpflege oder Kinder- und Jugendbeauftragte:r)?

Detektivmodus: Checkt Euren Ort und sagt, was besser werden muss

Ihr könnt Euren Ort wie Detektivinnen und Detektive untersuchen: Fotos machen, Notizen sammeln, Orte bewerten und daraus konkrete Vorschläge machen. Das funktioniert für den Schulweg, für Treffpunkte und ganz praktisch auch für Spielplätze. Wichtig, bevor Ihr loslegt: Sucht Euch unterstützende Erwachsene und geht zu zweit oder in einer kleinen Gruppe – das macht Euch stärker. Allein ist es oft schwer, Termine zu bekommen oder Eure Ergebnisse offiziell abzugeben. →

Gute Ansprechpartner:innen sind zum Beispiel die Jugendpflege, Schulsozialarbeit, das Jugendzentrum oder der/die Kinder- und Jugendbeauftragte im Gemeinde- oder Stadtrat.

So geht's – Stadt- oder Dorfdetektive & Spielplatz-Check (kurz)

- **Thema wählen:** z. B. „Spielplatz“, „Schulweg“, „Sauberkeit“
- **Runde machen:** Fotos + Notizen – was ist gut, gefährlich oder fehlt?
- **Sortieren:** Was ist am dringendsten? (Top 3)
- **Vorschläge formulieren:** „Wir wollen ..., weil ...“

Fordert eine Kinderversammlung

In vielen Orten gibt es jedes Jahr eine Bürgerversammlung für Erwachsene – manchmal auch für Jugendliche. Warum nicht auch eine Versammlung für Kinder?

Dort könnt Ihr Themen sammeln, abstimmen und gemeinsam mit Politik und Verwaltung nächste Schritte festlegen.

Kinderversammlung – so könnt Ihr starten

Fordert eine Kinderversammlung ein: bei Bürgermeister:in, Rathaus oder im Gemeinderat/Stadtrat.

Zum Beispiel:

- „Wir wollen, dass es eine Kinderversammlung gibt – so wie die Bürgerversammlung für Erwachsene.“
- Sucht Euch unterstützende Erwachsene (z. B. Jugendpflege oder Jugendbeauftragte:r), die Euch helfen, Eure Punkte gut vorzubereiten.
- Sammelt Eure Themen und Beispiele: Was soll besser werden? (z. B. Schulweg, Spielplatz, Bus, Jugendtreff)
- Wichtig: Einladung, Organisation und Ablauf müssen die verantwortlichen Erwachsenen in Gemeinde oder Stadt übernehmen. Ihr sorgt dafür, dass Eure Anliegen auf die Tagesordnung kommen.
- Ergebnisse festhalten und einen Termin für Antworten verlangen: Wer prüft was – bis wann?

Zum Schluss

Am Ende gilt: Es lohnt sich, sich für Politik zu interessieren. Denn auch wenn Du Dich nicht dafür interessierst, entscheidet Politik trotzdem über viele Dinge in Deinem Alltag – ob Du willst oder nicht.

Erwachsene können Euch abwimmeln, aber Ihr dürft dranbleiben. Wenn Ihr gut vorbereitet seid, gemeinsam auftrittet und konkrete Vorschläge habt, ist es viel schwerer, Euch zu ignorieren. ✓

MEHR ERFAHREN:

Anleitungen für die Detektivarbeit und den Spielplatz-Check

Fragebogen mit Kurzanleitung:
starkimland.de/wp-content/uploads/2022/11/Kurzanleitung-Spielplatzcheck.pdf



Mehr zur Detektiv-Methode:
starkimland.de/wp-content/uploads/2022/11/Die-Dorfdetektive_Fachartikel_formatiert.pdf



MEHR ERFAHREN:

Mehr Infos zur Durchführung einer Kinderversammlung:
kinderpolitik.de/methodendatenbank/funktionen/methode.php?ID=328&print=true



Eure Gemeinde gehört auch Euch.

Deine Meinung zählt!



Mahatma Gandhi (1969–1948)








... war mehrere Meter lang!

Bei manchen Kommunalwahlen standen **über 100 Personen** zur Wahl. Stell dir vor, du müsstest **jede*n einzelne*n Kandidat*in** ankreuzen.



Er zeigt Erwachsenen den Weg!



-  Du darfst mitbestimmen!
-  Deine Meinung zählt!
-  Sei Teil des Ganzen!
-  Jede Stimme hat Gewicht!
-  Beteiligung bringt Freude und Wertschätzung!



Die UN-Kinderrechtskonvention besagt: Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. Das heißt: Erwachsene müssen Kinder ernst nehmen und ihre Meinung berücksichtigen.



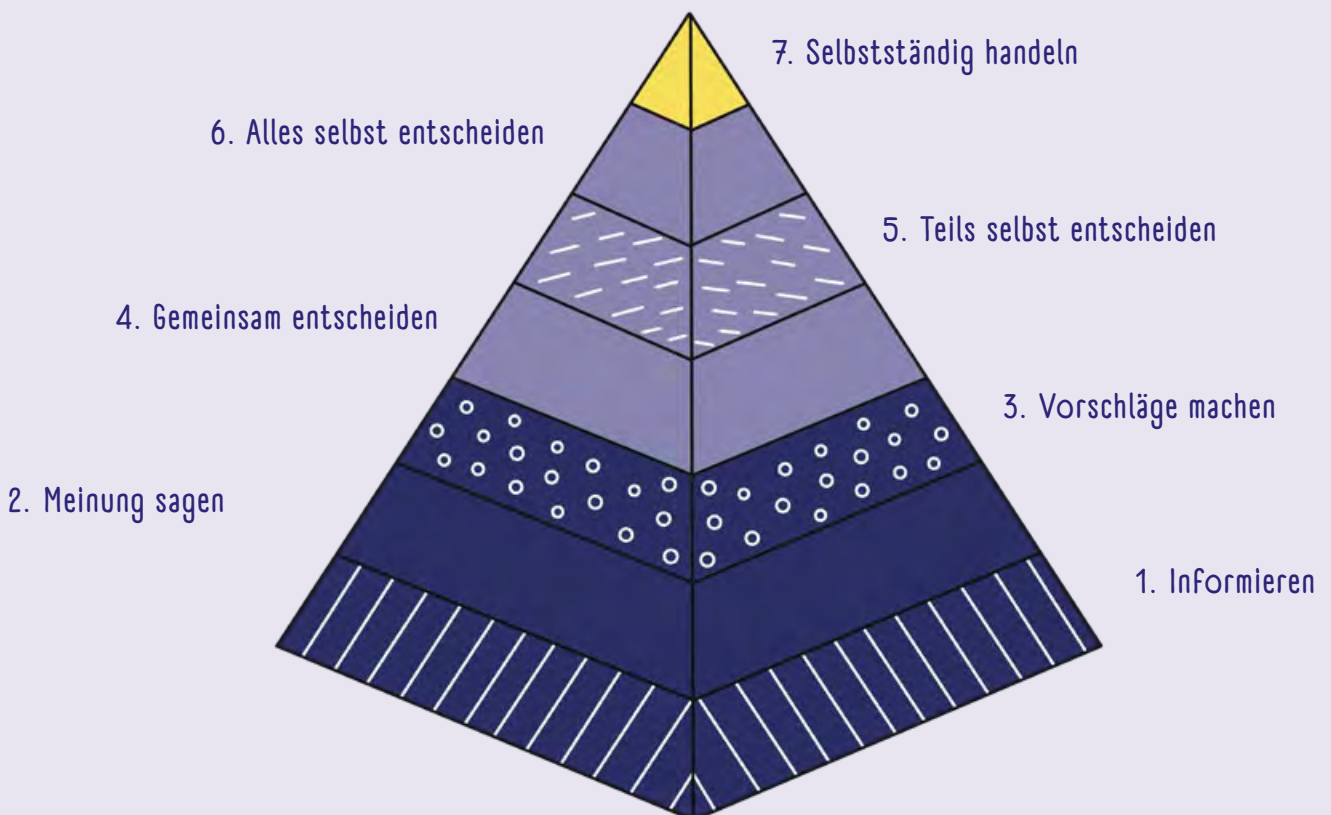
Die Beteiligungs- pyramide

Der Weg zum Handeln



Beteiligt sein oder nicht? Mitreden dürfen oder nicht? Genau darum geht es bei der Beteiligungs-
pyramide. Sie zeigt auf sieben Stufen, wie viel Mitbestimmung es bei Entscheidungen gibt – von wenig bis sehr viel. Je höher die Stufe, desto mehr könnt Ihr mitbestimmen. Aber das heißt nicht, dass immer die höchste Stufe erreicht werden muss. Manchmal passt weniger Mitbestimmung besser, zum Beispiel wegen

Verantwortung, Zeitdruck oder besonderen Regeln. Die Pyramide unterscheidet drei Vorstufen: Hier dürft Ihr eure Meinung sagen, aber sie muss nicht immer in die Entscheidung einfließen. Und drei Stufen der Beteiligung, bei denen Ihr Einfluss auf die Entscheidung habt. Ganz oben stehen die Eigenaktivitäten, wo Ihr selbst entscheidet und handelt.



Stufe 1 – Informieren

- Ihr erfahrt, welche Entscheidungen anstehen oder schon getroffen wurden.
- **Beispiel:** Ihr bekommt Infos über die nächste Gruppenaktion oder lest, was geplant ist.

Stufe 2 – Meinung sagen

- Ihr sagt Entscheidungsträger:innen Eure Meinung. Es ist noch offen, ob das etwas verändert.
- **Beispiel:** Ihr sagt, welches Spiel Ihr beim nächsten Treffen möchtet.

Stufe 3 – Vorschläge machen

- Ihr macht Vorschläge, wie etwas besser laufen könnte. Es wird nicht garantiert, dass sie umgesetzt werden.
- **Beispiel:** Ihr gebt Ideen für neue Aktionen oder Verbesserungen im Gruppenraum.

Stufe 4 – Gemeinsam entscheiden

- Ihr stimmt zusammen über Vorschläge ab und habt Einfluss auf die Entscheidung.
- **Beispiel:** Ihr entscheidet gemeinsam, welches Projekt beim nächsten Treffen umgesetzt wird.

Stufe 5 – Teils selbst

entscheiden

- Ihr trefft Entscheidungen selbst in bestimmten Bereichen (z. B. Organisation, Inhalte, Finanzen).
- **Beispiel:** Ihr plant die Getränke und Snacks für eine Gruppenaktion selbst.

Stufe 6 – Alles selbst entscheiden

- Ihr habt die komplette Verantwortung über alles oder überträgt sie an andere, unterstützt sie aber.
- **Beispiel:** Ihr plant eine eigene Aktion komplett selbst, während andere Euch beraten, wenn Ihr wollt.

Stufe 7 – Selbstständig handeln

- Ihr macht Projekte völlig eigenständig oder seid außen vor und unterstützt nur, wenn Ihr wollt.
- **Beispiel:** Ihr organisiert ein kleines Fest allein oder helft einer anderen Gruppe bei ihrem Projekt. ✓



Fragen zum Nachdenken:

- Welche Entscheidungen betreffen Euch in Eurer Gruppe oder in Eurem Alltag?
- Wer trifft diese Entscheidungen und warum?
- Findet Ihr, dass Ihr genug mitentscheiden könnt, oder geht noch mehr?
- Wie könnt Ihr auf der Pyramide „höher klettern“ und mehr mitbestimmen?

Schau Dir jede der 7 Stufen der BeteiligungsPyramide an. Überlege:

1. Wo seid Ihr schon aktiv?
2. Wo könnt Ihr mehr mitmachen?
3. Schreib für jede Stufe ein Beispiel aus Deinem eigenen Umfeld auf.

So seht Ihr, wo Ihr schon viel mitbestimmt und wo noch Möglichkeiten sind, höher auf der Pyramide zu klettern.

Quellen:

Deutsches Jugendrotkreuz – Kampagne Lautstark (genutzte Quellen Gaby Straßburger | Judith Rieger (Hrsg.) 2019:

Partizipation kompakt – Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe (2. überarbeitete Auflage), Beltz Juventa, S. 9–39.

JUGEND PRÄGT (Landesjugendring Thüringen e. V.) 2020: Partizipation einfach erklärt! | Wie Jugendbeteiligung gelingen kann.

[online] Zugriff am 31.03.2023 www.youtube.com/watch?v=oD2YqH2ZJBE



Sei ein Teamplayer

Wie wir uns gemeinsam stärken

 Mattis Schmid

In meiner Arbeit als Trainer und Sportlehrer habe ich schon mit ganz unterschiedlichen Gruppen gearbeitet: mit Kindern, Jugendlichen, Sportteams oder Insassen eines Gefängnisses. Egal wie verschieden diese Gruppen waren, eines habe ich immer wieder erlebt: Teamgeist entsteht nicht von allein. Er wächst dort, wo Menschen sich sicher fühlen, ihre Rolle kennen und sie selbst sein dürfen.

Warum Rollen im Team wichtig sind

Ein gutes Team braucht verschiedene Rollen. Manche planen, entscheiden und behalten den Überblick. Andere hören zu, vermitteln und merken, wenn jemand Unterstützung braucht. Ich habe für mich erkannt, dass ich oft genau diese Rolle übernehme. Mir fällt es leicht, Kontakt zu Menschen aufzubauen und für eine gute Stimmung zu sorgen. Das zu erkennen, war für mich ein wichtiger Moment. Denn wenn man weiß, wo die eigenen Stärken liegen, kann man sie gezielt einsetzen – und das macht das ganze Team stärker.

Was eine einzelne Person bewirken kann

Studien zeigen, wie stark eine einzelne Person ein Team beeinflussen kann. Wer ständig meckert oder andere runterzieht, schwächt die Gruppe. Umgekehrt kann jemand, der ruhig bleibt, Mut macht und respektvoll ist, Sicherheit und Zusammenhalt schaffen. Schon das Verhalten einer einzigen Person kann daher darüber entscheiden, ob sich ein Team wohlfühlt oder nicht.

Teamegeist braucht Sicherheit

Ich habe selbst erlebt, dass Teamarbeit kaum möglich ist, wenn Menschen Angst haben, Fehler zu machen oder ausgelacht zu werden. Dann ziehen sich viele zurück oder spielen eine Rolle, um stark zu wirken. Gerade im Gefängnis ist mir aufgefallen, dass die Menschen dort sich eine harte Schale angeeignet haben, um nicht angreifbar zu wirken. Leider fand das Team dort nie zusammen – die Mitglieder hatten schlicht zu große Angst, sich zu öffnen oder sich verletzlich zu zeigen. Dies beweist, wie wichtig eine Wohlfühl-Atmosphäre für jedes Team ist.

Teamerfolg und Misserfolg

Teamerfolg bedeutet mir viel. Das kann im Studium sein, wenn wir gemeinsam Prüfungen meistern, oder im Sport, wenn wir als Team ein Ziel erreichen. Gleichzeitig geht es mir nahe, wenn Mitspieler:innen sich verletzen oder Rückschläge passieren. In solchen Momenten hilft es, sich an gemeinsame Erfolge zu erinnern. Sie zeigen: Wir haben schon viel geschafft – und wir schaffen auch das.

Was ich über Teamegeist gelernt habe

Teamegeist heißt für mich: füreinander da sein, Fehler zulassen und anderen Sicherheit geben. Wenn Menschen sich trauen, ehrlich zu sein und sich einzubringen, wird ein Team stark. Und das beginnt bei jedem und jeder Einzelnen. ✓



MEHR ZUR PERSON

Mattis Schmid studiert Sportlehramt in Würzburg und ist freiberuflich als Ausbilder und Referent für verschiedene Sportverbände tätig. Seine Arbeitsfelder liegen in der Teamentwicklung und Sportpsychologie.

Mitreden. Mitgestalten.

Wie junge Menschen in Kinder- und Jugendparlamenten Demokratie erleben

 Aron Gabriel  DVB/Becker

Junge Menschen wollen nicht nur zuschauen – sie wollen mitentscheiden. Aron Gabriel vom *Dachverband für Jugendvertretungen in Bayern* hat uns im Interview erklärt, wie Kinder- und Jugendparlamente funktionieren, welche Kompetenzen Jugendliche dabei entwickeln und wie Beteiligung gelingen kann.

Wie erleben junge Menschen in Kinder- und Jugendparlamenten echte Mitbestimmung?

Junge Menschen erleben in Jugendvertretungen und -parlamenten echte Mitbestimmung, wenn ihre Stimme nicht nur gehört, sondern auch ernst genommen und in Entscheidungsprozesse eingebunden wird. Im besten Fall werden sie bei Themen, die ihre Lebensrealität betreffen, also von Freizeiträumen bis hin zum örtlichen ÖPNV, frühzeitig einbezogen.

Echte Mitbestimmung bedeutet für uns, dass Jugendliche eigene Themen setzen können, mit ihrem Budget eigene Projekte anstoßen und politische Anträge in die Gemeinderäte einbringen können.

Wir als Dachverband der bayerischen Jugendvertretungen stärken genau diese Ansprüche, indem wir

die Jugendvertretungen dabei unterstützen, sich in kommunalen Strukturen zu verankern und dialogfähig gegenüber Politik und Verwaltung zu agieren.

Welche demokratischen Kompetenzen entwickeln sie dabei?

Durch die aktive Mitarbeit in einer Jugendvertretung erlernen junge Menschen zahlreiche demokratische Schlüsselkompetenzen. Dazu zählen etwa das Verständnis kommunaler Entscheidungsprozesse, das Verfassen und Begründen von Anträgen, Moderations- und Debattierfähigkeiten sowie die Fähigkeit, Kompromisse auszuhandeln. Ebenso wichtig ist der respektvolle Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und die Erfahrung, dass Engagement vor Ort Wirkung entfalten kann. Durch die Nähe zur Kommune haben die Jugendvertreter:innen direkt ein viel besseres Verständnis, wie die Politik vor Ort funktioniert.

Welche Rolle spielen diese Gremien in der Kommunalpolitik – und wo können Jugendliche konkret etwas bewegen?

Jugendvertretungen sind zentrale Schnittstellen zwischen Kommunalpolitik und der jungen Generation vor Ort. Sie schaffen einen direkten Draht zwischen den Bedürfnissen junger Menschen und den Entscheidungsebenen der Gemeinde. Durch ihre Arbeit können sie politische Prozesse altersgerecht



erklären und zugleich als Sprachrohr für die Anliegen ihrer Generation auftreten. Sie initiieren eigene Projekte, begleiten politische Debatten in ihrer Kommune und bringen durch kreative Formate wie Umfragen auf Social Media, Jugendforen oder Beteiligungsaktionen neue Perspektiven in die lokale Politik ein. In vielen Kommunen haben sie zudem das Recht, in Gemeinderatsitzungen das Wort zu ergreifen und können gerade bei den für junge Menschen wichtigen Themen eine oft fehlende Stimme der Jugend in die meist eher älter geprägten Gremien einbringen.

Was braucht es, damit Beteiligung wirklich gelingt und nicht nur symbolisch bleibt?

Damit Beteiligung mehr ist als eine symbolische Einladung, braucht es eine strukturelle Ver-

ankerung von Jugendgremien in der Gemeindeordnung und klare Mitspracherechte, die in einer kommunalen Satzung festgelegt ist. Entscheidend ist auch die Haltung der politischen Entscheidungsträger:innen. Beteiligung gelingt nur, wenn junge Menschen auf Augenhöhe behandelt werden. Unser Qualitätsstandardpapier legt genau dafür Mindeststandards fest, die den Kommunen als Leitfaden dienen sollen.

Wie unterstützt ihr diese Prozesse und stärkt demokratische Teilhabe?

Der **DVBJ** versteht sich als **Dachverband für Jugendvertretungen in Bayern**. Wir begleiten Neugründungen, bieten Workshops an, stellen Materialien bereit und beraten Kommunen sowie Jugendvertretungen

zu allen relevanten Fragen rund um das Thema Jugendparlamente. Über unser zukünftiges digitales Support Hub bieten wir zudem Templates, Tutorials und Vernetzungsmöglichkeiten an, damit Jugendvertretungen sich noch mehr auf die wesentlichen Dinge konzentrieren können. ✓



MEHR ZUR PERSON

Aron Gabriel ist seit der Gründung 2022 erster Vorsitzender des DVBJ. Aktuell studiert er an der Universität Bayreuth Rechtswissenschaften und kommt ursprünglich aus dem Jugendparlament Ingolstadt.

Neutralität in der Jugendverbandsarbeit

Ein Thema für uns? Ein Thema für uns!

 Jörg Duda

Neutralitätsgebot“ oder „Neutralitätspflicht“ sind Begriffe, die durch die Landschaft der Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere der außerschulischen Jugendbildung – und damit der Jugendverbände – geistern. Und dann ist einer der sieben Rot-Kreuz-Grundsätze auch noch „Neutralität“. Wie oft wurde ich schon gefragt, ob man (das JRK) sich politisch äußern dürfe.

Der Begriff der Neutralität wird dabei gerade von Rechten instrumentalisiert und von Verwaltungen teils falsch ausgelegt (z.B. bei der Frage, ob Jugendarbeit eine kommunale Pflichtaufgabe ist – Anmerkung von mir: ist sie!). So werden gezielt Jugendverbände und -ringe sowie ihre meist jungen ehrenamtlichen Leitungen verunsichert. Richtig ist vielmehr: Ein parteipolitisches Neutralitätsgebot für Jugendverbände gibt es grundsätzlich nicht.

Das Jugendrotkreuz ist ein Jugendverband

Für die Einordnung ist zentral, was rechtlich unter einem Jugendverband verstanden wird.

Die gesetzliche Grundlage findet sich im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe), insbesondere in § 11 (Jugendarbeit) und § 12 (Jugendverbände). Dort sind Auftrag, Rahmen und Arbeitsweise von Jugendverbänden wie dem Jugendrotkreuz geregelt.

Freie Jugendhilfe vs. öffentliche Jugendhilfe

Zur Neutralitätsdiskussion ist es sinnvoll, eine wichtige Unterscheidung vorzunehmen. Denn die Jugendhilfe hat im Kern 2 Säulen: die Freie Jugendhilfe und die Öffentliche Jugendhilfe (Einrichtungen) sind Angebote, die vom Staat (z. B. der Kommune) angeboten, koordiniert, durchgesetzt und verantwortet werden. Freie Jugendhilfe umfasst z. B. selbstorganisierte Jugendarbeit – so wie in Jugendverbänden.

§ 12 SGB VIII Förderung der Jugendverbände

In § 12 findet man neben der Verpflichtung zur auch finanziellen Förderung von Jugendverbandsarbeit geregelt, wodurch sich Jugendverbandsarbeit definiert, und wie sie funktioniert:

(2) In Jugendverbänden und Jugendgruppen wird Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet. Ihre Arbeit ist auf Dauer angelegt und in der Regel auf die eigenen Mitglieder ausgerichtet, sie kann sich aber auch an junge Menschen wenden, die nicht Mitglieder sind. Durch Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse werden Anliegen und Interessen junger Menschen zum Ausdruck gebracht und vertreten.

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

Was der Gesetzgeber meint, wenn er über „Jugendarbeit“ spricht, findet sich ebenfalls im Sozialgesetzbuch:

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe (...).

Jugend- und Familienministerkonferenz

Im Mai 2025 befasste sich die Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) mit der Stärkung der Jugendarbeit – auch als Reaktion auf zunehmende Anfeindungen von rechts.

Sie stellt klar: Neutralität im Sinne der Verfassung bedeutet Unparteilichkeit, nicht Wertefreiheit oder Positionlosigkeit.

Demokratie- und menschenfeindliche Positionen müssen von Trägern der Jugendarbeit klar benannt und entsprechend behandelt werden.

„Die JFMK bekennt sich zur besonderen Bedeutung der Jugendverbandsarbeit auch für die außerschulische Bildung. ... Die Jugendverbände gestalten ihre Jugendarbeit selbstorganisiert und gemeinschaftlich. Dazu gehört auch das Recht, sich öffentlich politisch zu positionieren.“

„Freie Träger der Jugendarbeit sind ‚Grundrechtsträger‘ (u. a. der Meinungs-, Religions- und Kunstfreiheit) und verlieren diesen Status auch dann nicht, wenn sie durch öffentliche Gelder gefördert werden. Ihnen steht ein weiter Spielraum in Bezug auf politische Positionierung zu.“

Beides ganz klare Statements, und beides macht deutlich, in welchem Rahmen Aussagen getätigt werden können durch Jugendverbände.



Zur Handreichung der Jugend- und Familienministerkonferenz:

mffki.rlp.de/fileadmin/07/Bilder/Themen/Demokratie/Jfmk_Beschluss_jugendarbeit_staerken.pdf



Haltung statt Neutralität

Eine Handreichung des Deutschen Bundesjugendrings klärt den Sachverhalt zum Thema „Neutralität“ und soll Jugendverbänden Handlungssicherheit geben. Sie sind „als Teil der Zivilgesellschaft keine Erfüllungsgehilfen des Staates und unterliegen daher auch nicht der staatlichen parteipolitischen Neutralitätspflicht.“ Eine Neutralitätspflicht für zivilgesellschaftliche Gruppen widerspricht der Demokratie. Zivilgesellschaftliche Organisationen sind ein wichtiger Teil der Willensbildung; Demokratische Willensbildung muss vom Volk zu den Staatsorganen hin erfolgen. Das Bundesverfassungsgericht bestätigt dies. Das Neutralitätsgebot gilt für nicht-staatliche Akteure daher nicht.

Eine klare Haltung gegenüber demokratie- und menschenfeindlichen Positionen ist auch rechtlich immer möglich und geboten. Jugendverbände dürfen sich von rechtsextremen Parteien und ihren Vertreter:innen abgrenzen. Gleichzeitig lebt Jugendverbandsarbeit von Beziehungsarbeit: Daher kann eine Chance darin liegen, junge Menschen, bei denen rechtsextreme Ideologien aufgrund deren starker Verbreitung verfangen haben, nicht auszugrenzen, sondern in sinnvollen vorbereiteten Rahmen individuell die Debatte mit ihnen zu suchen. Der Fokus sollte immer auf dem einzelnen jungen Menschen liegen. Gleichzeitig ist es unabdingbar, rechtsextremes und völkisches Gedankengut klar zu benennen und darf nie als gleichwertige demokratische Position dargestellt werden.



Zum Sonderheft:

dbjr.de/fileadmin/Publikationen/2025/punktum.1-25_web.pdf



DRK-Fallsammlung

Die Bedeutung der Rotkreuz-Grundsätze im Kontext gesellschaftspolitischen Handelns

Dies Onlinesite des DRK beschreibt anhand unterschiedlicher Themenfelder die Anwendung der Grundsätze an konkreten Beispielen. Ziel ist es, zu einem besseren Verständnis von Bedeutung, Auslegung und Anwendung der Grundsätze im Alltag beizutragen und damit ihre tragende Bedeutung für die gesamte Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu untermauern. Ganz konkret geht es hierbei z. B. um die Frage, wie JRK-Mitglieder an Demonstrationen teilnehmen können oder ob politische Äußerungen in Rot-Kreuz-Funktion in Ordnung sind. ✓



Zur Fallsammlung:

styleguide.drk.de/grundlagen/fallsammlung



Hinweis: Dies ist ein gekürzter Artikel unseres JRK-Blogs. Den ganzen Text gibt es unter jrk-bayern.de/blog

MEHR ERFAHREN:

Eine gute Arbeitshilfe des JRK gibt es unter dem Titel „Jugendpolitik im Jugendrotkreuz“ zum Download unter: jrk-bayern.de/sites/default/files/media/paragraphs/jrk_arbeitshilfe_jugendpolitik.pdf



Gestaltet Euren Park

Gemeinsam mitbestimmen

 Daniela Frei

Zielgruppe: ab 6 Jahren

Spielerzahl: 2–6

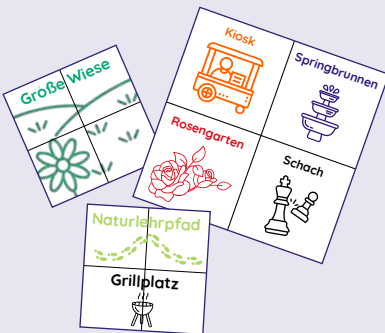
Dauer: 20–40 Minuten

Materialien & Vorbereitung:

Spielfeld: Tisch, Tafel oder Papier mit mindestens 5×5 Quadraten

Park-Elemente in verschiedenen Größen (1×1, 1×2, 2×2) – Vorlage zum Download

Vor Spielbeginn Spielfeld markieren, Park-Elemente ausdrucken/zuschneiden



MATERIALIEN

Park-Elemente zum Download:
jrk-bayern.de/sites/default/files/2026-01/Gestalte_Deinen_Park_Vorlagen.zip



Ihr seid ein Bürgerrat aus zufällig ausgewählten Bürger*innen einer kleinen Stadt. Eure Aufgabe ist es, gemeinsam einen Park zu gestalten, der für alle attraktiv und nutzbar ist. Diskutiert, plant und entscheidet zusammen, wie die begrenzte Fläche bestmöglich genutzt wird.

Spielablauf:

1. Sprecht und diskutiert zuerst zusammen darüber, welche Dinge in Eurem Park stehen sollen.
2. Legt die Park-Elemente auf das Spielfeld und probiert aus, wie alles gut zusammenpasst.
3. Wenn nicht alle Wünsche Platz haben, überlegt gemeinsam, wie Ihr es so lösen könnt, dass alle zufrieden sind.

Stellt Euch bei der Gestaltung Eures Parks folgende Fragen:

- Was macht Euch in einem Park am meisten Spaß?
- Wer nutzt den Park noch außer Euch? Was könnte für diese Menschen wichtig sein?

Variationen:

- a) Ihr gestaltet gemeinsam einen Park, der für alle gut passt.
- b) Ihr teilt Euch auf und jede Gruppe kann eine eigene Park-Idee entwickeln und danach vergleicht Ihr die Ergebnisse.





Reflexion & Anleitung für Gruppenleitungen

Ziele:

- Kinder und Jugendliche erleben, wie Entscheidungen auf kommunaler Ebene getroffen werden können.
- Sie üben demokratische Prozesse: diskutieren, Kompromisse finden, Interessen abwägen.
- Sie reflektieren, was einen Park kinderfreundlich, sicher und attraktiv macht.

Leitfragen für die Reflexion:

Mitbestimmung:

- Wer wird gehört, wer entscheidet?
- Wie fühlen sich alle Beteiligten einbezogen?
- Wie werden unterschiedliche Vorstellungen zusammengebracht?
- Welche Kompromisse sind möglich?

Bezug zur Realität:

- Welche Entscheidungen könnten in einer echten Stadtverwaltung ähnlich sein?
- Welche Interessen müssen dort abgewogen werden? ↙



Tipps für die Gruppenleitung:

- **Moderieren statt dominieren:** Jeder und jede soll eigene Vorschläge einbringen.
- **Fragen stellen statt Anweisungen geben:** „Warum würdet Ihr diesen Bereich hier platzieren?“
- **Gemeinsame Bewertung am Ende:** Was gefällt Euch, was würdet Ihr anders machen?
- **Optional: Dokumentation –** Fotos oder Skizzen des gestalteten Parks als Gesprächsgrundlage für weitere Reflexion.



MAL MICH AN!

JUGENDZENTRUM



WAS MACHT EINE STADT KINDERFREUNDLICH?

THEATER FÜR KINDER

BELLO

SPIEL STRASSE

WO FÜHLS DU DICH SICHER?

MAL MICH AN!

MAL MICH AN!

WAS IST DIR IN DEINER STADT WICHTIG?

MAL MICH AN!

BIBLIOTHEK

GESTALTE DEINE STADT!

MAL MICH AN!

WIE SIEHT DEINE STADT AUS?

BAU MIT!

MAL MICH AN!

SCHULE

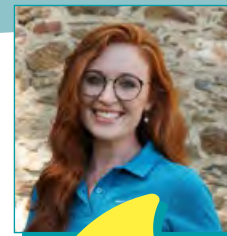




AUS DEM VERBAND

WAS GERADE PASSIERT – IM JRK UND DRUMHERUM

Prüfen – Rufen – Drücken ist für uns nichts Neues, denn wir sind uns der Verantwortung bewusst. Aus unseren Reihen direkt nach ganz oben: Ein Mitglied der JRK-Arbeitsgruppe Schutz wird BRK-Präsident, und international geht's rund: Unser Schulsanitätsdienst ist jetzt auch in Bulgarien aktiv und finnische Gäste besuchen Augsburg. Wir sind verschieden – und so auch unsere Ernährung: Die AG Diversität stellt Ernährungsformen vor. Und unsere Lieblingshelden Solfi und Rino besuchen den Mann, der unsere Trau-Dich- und Juniorhelfer-Materialien so einzigartig macht.



„Prüfen – Rufen – Drücken“

Gelebte Verantwortung im JRK

 Sabrina Preßler, Landesleitung Bayerisches Jugendrotkreuz

 JRK Bayern

Manchmal frage ich mich, ab wann gesellschaftliche und politische Verantwortung beginnt. Mit 18, wenn Ich volljährig bin? Mit dem Schulabschluss? Mit dem ersten Wahlzettel? Ganz ehrlich: Verantwortung beginnt lange vorher. Sie beginnt dort, wo junge Menschen handeln – während viele Erwachsene noch zögern. Sie erkennen Notfälle, treffen Entscheidungen und retten Leben – nicht in der Theorie, sondern in der Realität. Diesen Herbst sind die neuen Reanimations-Guidelines des European Resuscitation Council (ERC) erschienen. Sie bilden die Grundlage für das, was wir im JRK täglich vermitteln. Eine zentrale Botschaft sticht sofort ins Auge:

Bei einer Reanimation ist Zeit der entscheidende Faktor – über Leben, über Chancen, über den Ausgang eines Notfalls. Zeit entscheidet. Mut entscheidet. Handeln entscheidet.

Wenn wir im JRK von „Prüfen – Rufen – Drücken“ sprechen, geht es um das Vorgehen, mit dem eine leblose Person erkannt und bei Herz-Kreislauf-Stillstand richtig reagiert wird. Die neuen ERC-Richtlinien heben diesen Algorithmus erneut hervor – für uns ist das nichts Neues. Dieser Leitspruch ist seit Jahren Bestandteil unserer Gruppenstunden.

VERANTWORTUNG BEGINNT DORT,
WO JUNGE MENSCHEN
HANDELN – WÄHREND VIELE
ERWACHSENE NOCH ZÖGERN.

Die Jugendlichen prüfen das Bewusstsein, rufen den Notruf und drücken bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung – ohne zu zögern und ohne darauf zu warten, dass ein Erwachsener die Verantwortung übernimmt. Sie sind qualifiziert, Menschenleben zu retten, noch bevor sie auf dem Papier über alltägliche Dinge entscheiden dürfen – und genau dieses Paradox müssen wir ansprechen.

Als Gruppenleiterin erlebe ich seit Jahren, dass Kinder und Jugendliche ohne Vorbehalte helfen. Neben Erster Hilfe engagieren sie sich bei Müllsammelaktionen, Umwelttagen und sozialen Projekten. All das zeigt: Junge Menschen wollen Ihre Zukunft mitgestalten und sind bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Was bei einer Reanimation zählt, gilt auch politisch: schnelles Handeln, zielgerichtetes Vorgehen und die vorhandenen Ressourcen nutzen. Kinder und Jugendliche sind eine unserer wertvollsten Ressourcen der Zukunft. Ich wünsche mir Kommunen, die begreifen, dass Jugend keine „Zielgruppe“ ist, sondern Menschen, die schon heute Verantwortung tragen – im JRK und in vielen anderen Ehrenamtswelten – und morgen Entscheidungen treffen. Junge Menschen prüfen, rufen, drücken. Sie retten Leben. Jetzt müssen wir Ihnen die Chance geben, ihre Lebenswelten mitzugestalten. 2026 ist dafür der Moment. ✓

Solfi und Rino besuchen den Meister

Wie zwei Freunde den Künstler hinter den Trau-Dich- und Juniorhelfer-Bildern entdecken



 Gerhard und Gabi Grimm  Gerhard Grimm

Du, ich muss dir was Wichtiges erzählen! Zusammen mit Rino habe ich die allerirteste Geschichte erlebt. Wir durften eine Woche ins Allgäu, mit Stockbett im Caravan, Besuchen in Freilichtmuseen und Spielplätzen – aber das war nichts gegen unseren Ausflug nach Mindelheim. Dort wartete ein alter Bekannter: Herr Italiaander. Er begrüßte uns herzlich und führte uns durchs Haus voller Bilder – Gemälde von unserer Heimat, von Orten, die wir kannten, und sogar von Abenteuern der Juniorhelfer-Bande. Auf einem Tisch lag ein Blatt mit blassblauer Skizze.

Herr Italiaander griff zum schwarzen Filzstift – Strich für Strich erschienen Rino und ich als Zeichnung! Jetzt begriff ich: Er war der Mann, der schon früher viele Bilder für Juniorhelfer gestaltet hatte. Er erzählte, wie er schon als Kind leidenschaftlich zeichnete, seine Lehrer ihn förderten und er später Comichfiguren wie Fix und Foxi erschuf. Zusammen mit seiner Frau, die Farben meisterhaft einsetzt, gestaltete er Trickfilme, Werbegrafiken und schließlich die Juniorhelfer- und Trau-Dich-Bilder.

Herr Italiaander zeigte uns, wie er mit Schwarzstift die Figuren entwirft, während seine Frau die Bilder farbig fertigstellt. Auch die kindlichen Figuren von Trau-Dich stammen von ihm. Ihm ist wichtig, dass die Figuren nicht wie Puppen aussehen, sondern Kinder mit Gefühlen darstellen – und das spürt man! Am Ende unseres Besuchs waren wir total beeindruckt. Rino und ich fühlten uns bei „unserem Meister“ richtig wohl.



Solfi und Rino blicken Herrn Italiaander über die Schulter.

MEHR ERFAHREN:

Die ganze Geschichte findest du unter jrk-bayern.de/trau-dich.

Sie kann auch in der Gruppenstunde als Erzählgeschichte genutzt werden.





Lehrgangskalender



MELDET EUCH
HIER AN.



SCHULSANITÄTSDIENST

- 📅 15.04.2026
- 🕒 16.02.2026
- 📍 München

ZWISCHENFAZIT IM KREISVERBAND

- 📅 18.04.2026
- 🕒 19.02.2026
- 📍 Nürnberg

WISSEN SCHÜTZT - WIE ERSTELLE ICH EIN SCHUTZKONZEPT

- 📅 18.04.2026
- 🕒 19.02.2026
- 📍 Augsburg

GRUPPENLEITER:INNEN-FORUM

- 📅 30.04.-03.05.2026
- 🕒 26.02.2026
- 📍 Lindenberg

YOUNGSTAR/DER FRÜHSTARTER

- 📅 01.-03.05.2026
- 🕒 06.03.2026
- 📍 Thannhausen

NOTFALLDARSTELLUNG - SILIKON

- 📅 06.-07.06.2026
- 🕒 06.04.2026
- 📍 N.N.

JUNIORHELFER - MULTIPLIKATORENSCHULUNG

- 📅 14.06.2026
- 🕒 14.05.2026
- 📍 München

MODERATION LEICHT GEMACHT

- 📅 20.06.2026
- 🕒 20.05.2026
- 📍 München

INHALTE

NOTFALLDARSTELLUNG - SILIKON

Silikon ermöglicht die Herstellung realistischer Verletzungen, von Schnitt- und Brandwunden bis zu Blutungen. Der Lehrgang vermittelt Techniken und kreative Ansätze, um Verletzungen lebendig und glaubwürdig darzustellen. Dabei steht praxisnahes Arbeiten im Vordergrund.

SCHULSANITÄTSDIENST (SSD)

Der Lehrgang beleuchtet viele Themen und Fragestellungen rund um den Schulsanitätsdienst (SSD), dessen Aufbau und Begleitung. Neben den grundlegenden Informationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Finanzierung und Begleitung wird gezeigt, wie vor Ort Schüler:innen und Lehrende für die Zusammenarbeit mit unserem Verband begeistert werden können. Darüber hinaus gibt es nützliche Hinweise und Informationen zu bayernweiten Veranstaltungen für alle am SSD-Beteiligten.

WISSEN SCHÜTZT - WIE ERSTELLE ICH EIN SCHUTZKONZEPT

Die Teilnehmenden lernen Elemente der Präventionsarbeit im JRK und den Jugenden der Gemeinschaften kennen. Der Fokus liegt dabei auf der Erstellung eines Schutzkonzepts. Sie werden befähigt nach Abschluss des Lehrgangs den Prozess der Erstellung eines Schutzkonzepts für die eigene Ortsgruppe bzw. Gliederung anzugehen und anzuleiten.



YOUNGSTAR/ DER FRÜHSTARTER

Die Teilnehmenden sollen persönliche Stärken entdecken und weiterentwickeln. Sie werden dadurch bestärkt und motiviert künftig die Leitung einer Gruppe zu übernehmen. Der Lehrgang vermittelt erste Elemente der Arbeit als Gruppenleitende, das Leben des Rotkreuz-Gedankens und zeigt das Rote Kreuz als eine vielfältige Gemeinschaft.

ZWISCHENFAZIT IM KREISVERBAND

Ziel des Lehrgangs ist, die ersten Monate als Mitglied der Kreisleitung auszuwerten. Was ist gut und was lief schlecht? Wie ist Veränderungsbedarf zu erkennen, so dass die Amtszeit für Dich zum Erfolg führt?

GRUPPENLEITER:INNEN-FORUM

Unter dem Motto KREATIV-AKTIV-KOMPETENT geht das Gruppenleiter:innen-Forum in seiner jetzigen Form in die vierte Runde. An einem langen Wochenende können wieder die unterschiedlichsten Workshops aus den drei Bereichen ausgewählt werden und natürlich ist ganz viel Raum für den Austausch untereinander.

JUNIORHELPER - MULTIPLIKATORENSCHULUNG

Vermittlung der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten (Schule, Gruppenstunden, Freizeiten ...), der Struktur, der Arbeitsformen und der Medien, um den Juniorhelfer selbst durchzuführen und andere darin einzuweisen. Darüber hinaus ist der gemeinsame Erfahrungsaustausch ein zentraler Bestandteil.

MODERATION LEICHT GEMACHT

Die Teilnehmenden lernen verschiedene Moderationsstile und -methoden kennen. In einem kreativen Prozess entwickeln sie moderationsunterstützende Flipcharts und wissen um den Einsatz von Stimme, Rhetorik und Körperhaltung. Darüber hinaus können sie am Ende Gruppenphasen einschätzen und haben erste Schritte unternommen, Konfliktgespräche zu moderieren.

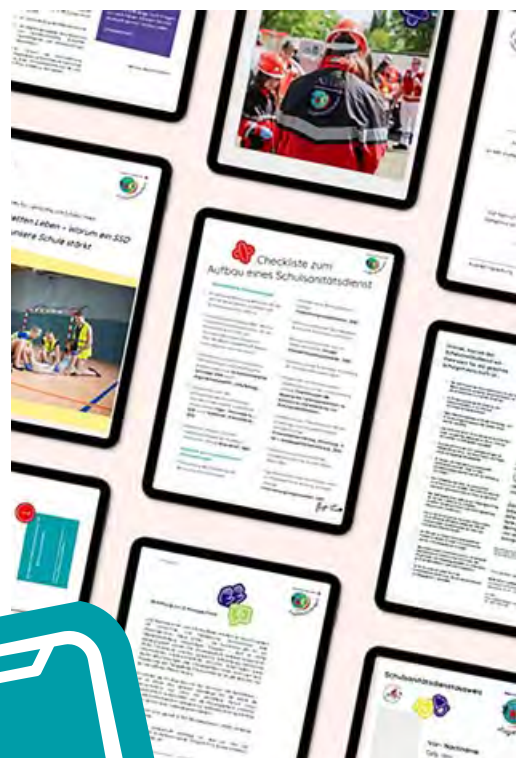
Schulsanitätsdienst – Aktualisiert. Einsatzbereit.

Viele Materialien zum SSD auf dem neuesten Stand

 Daniela Frei  JRK Bayern

Wir haben viele Materialien rund um den Schulsanitätsdienst vollständig überarbeitet – mit dem klaren Ziel, den Einstieg, den Aufbau und die laufende Begleitung eines Schulsanitätsdienstes so einfach und praxisnah wie möglich zu machen.

Die Materialien sind fachlich aktuell, didaktisch durchdacht und im neuen, übersichtlichen Design gestaltet. ✓

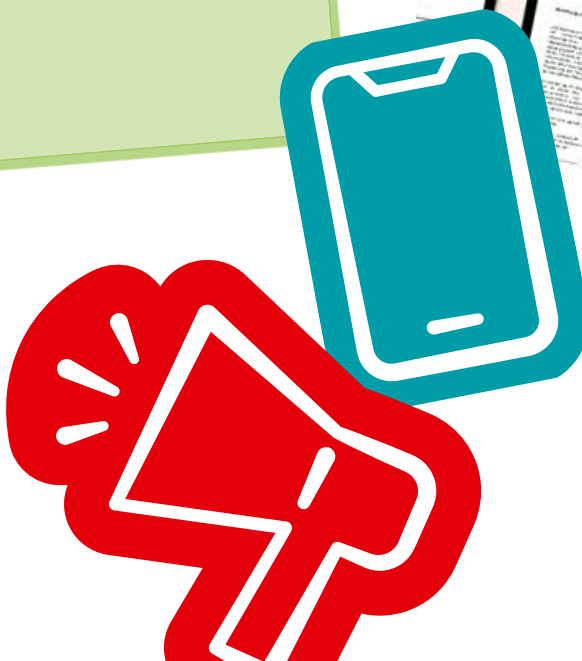


DAS GIBT'S NEU:

- Argumentationshilfe für Lehrkräfte und Schüler:innen
- Flyer für interessierte Schulsanitäter:innen
- Postkarte für interessierte Schulsanitäter:innen
- Elterninformation
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Ausstattungsempfehlung

MEHR ERFAHREN:

Die Materialien findet Ihr unter
jrk-bayern.de/schulsanitaetsdienst





Schulsanitätsdienst in Bulgarien

**Mehr Sicherheit für den Schulalltag: Unsere Ausbildung
zu Schulsanitäterinnen und Schulsanitätern.**

 **Katrina Grosse**  **JRK Bayern**

Vom 20. bis 23. Oktober durften wir, die angehenden Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter an der Deutschen Schule Sofia, an einer intensiven Erste-Hilfe-Ausbildung teilnehmen. Dafür kamen drei Ausbilder des Bayerischen Jugendrotkreuzes (JRK) – Kirk,

Lorraine und Matze – extra aus Deutschland zu uns. Für viele von uns war es die erste Begegnung mit so umfassender Erster Hilfe und gerade deshalb waren die vier Tage besonders spannend und sehr lehrreich. Ein zentraler Teil der Ausbildung war das Üben der Wiederbelebung. Anfangs waren wir noch



Stolze Absolventin, stolzes Team!

unsicher, aber durch die klare Anleitung und die vielen Übungseinheiten wurden wir mit jeder Runde sicherer. Wir arbeiteten außerdem mit dem AED, dem automatisierten externen Defibrillator und lernten, wie man ihn richtig einsetzt und welche Rolle er in einem Notfall spielt. Es war beeindruckend zu sehen, wie viel man mit korrekter Herz-Lungen-Wiederbelebung bewirken kann und dass jede Sekunde zählt.

Wir lernten außerdem, wie man den Blutdruck korrekt misst und warum diese Werte in Notfällen so wichtig sind. Die stabile Seitenlage gehörte ebenfalls zu den Techniken, die wir intensiv übten, bis jeder Handgriff sicher saß. Auch der Umgang mit Verletzungen spielte eine große Rolle – vom Versorgen kleiner Wunden bis zum Anlegen von Verbänden. Zusätzlich arbeiteten wir an mehreren Fallbeispielen, in denen wir typische Notfallsituationen nachstellten und die richtigen Maßnahmen Schritt für Schritt durchgingen. Dabei wurde uns bewusst, wie oft Erste Hilfe im Alltag gebraucht wird und wie entscheidend es ist, richtig reagieren zu können.

Neben den praktischen Übungen gab es auch theoretische Aufgaben. Dazu gehörte unter anderem, dass wir kurze Präsentationen vorbereiteten, zum Beispiel über die Wirkung von Kälte auf den Körper und welche Maßnahmen in solchen Situationen wichtig sind. Dadurch konnten wir unser Wissen vertiefen und lernen, medizinische Inhalte verständlich zu erklären.

Besonders hilfreich fanden wir, dass die Ausbilder nicht nur die Theorie erklärten, sondern viel Wert darauf legten, dass wir uns in echten Notfallsituationen orientieren können. Sie gingen geduldig auf unsere Fragen ein und unterstützten uns bei jeder Übung. Das hat uns sehr motiviert und bestärkt.

Für uns war die Ausbildung nicht nur fachlich, sondern auch persönlich eine wertvolle Erfahrung. Wir haben gelernt, Verantwortung zu übernehmen, im Team zu arbeiten und in stressigen Momenten Ruhe zu bewahren. Wir fühlen uns jetzt deutlich sicherer und besser vorbereitet, wenn jemand Hilfe braucht. Gleichzeitig hat die Ausbildung in uns das Interesse geweckt, uns auch in Zukunft weiter fortzubilden und unsere Aufgaben im Schulsanitätsdienst ernst zu nehmen. Wir sind den Ausbildern des JRK sehr dankbar für ihren Besuch an unserer Schule und für den großen Einsatz, den sie in diese vier Tage gesteckt haben. ✓



Kopfverband? - Klappt gut!

Was kommt denn hier auf den Tisch?

Eine kurze Vorstellung gängiger Ernährungsweisen

 Ulla Wetterich

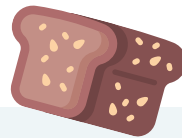
PESCETARISMUS

ist eine Ernährungsweise, bei der Menschen Fisch und Meeresfrüchte essen, aber kein Fleisch von anderen Tieren. Pescetarier:innen essen außerdem oft Gemüse, Obst, Reis, Pasta und Milchprodukte. Sie wählen diese Art zu essen, weil sie glauben, dass Fisch gesunde Nährstoffe enthält und weniger schädlich für die Umwelt ist als Fleisch von Rindern oder Schweinen.



FLEXITARISMUS

ist eine Mischung aus vegetarischer und normaler Ernährung. Flexitarier:innen essen hauptsächlich pflanzliche Lebensmittel wie Gemüse, Obst, Hülsenfrüchte und Vollkornprodukte, aber hin und wieder auch Fleisch oder Fisch. Diese Ernährungsweise ist flexibel, weil man selbst entscheiden kann, wann und wie viel Fleisch man essen möchte. Viele Flexitarier:innen tun das, um gesünder zu leben oder die Umwelt zu schützen.



ROHKOST

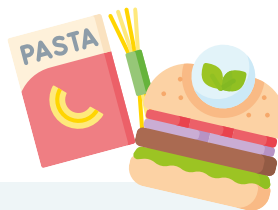
bedeutet, dass Menschen nur ungekochte Lebensmittel essen. Rohkostler:innen glauben, dass frisches Obst, Gemüse, Nüsse und Samen, die nicht erhitzt wurden, besonders viele Nährstoffe enthalten. Sie essen zum Beispiel Salate, Smoothies und Obst. Es gibt auch spezielle Rezepte, bei denen die Lebensmittel nur gemischt oder püriert werden. Rohkost kann gesund sein, aber man muss darauf achten, dass man genug von allen wichtigen Nährstoffen bekommt.





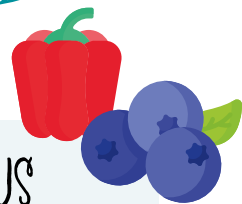
VEGETARISMUS

essen kein Fleisch, also kein Rind, Schwein oder Geflügel. Sie essen jedoch Milchprodukte wie Käse und Joghurt sowie Eier. Vegetarier:innen entscheiden sich aus verschiedenen Gründen für diese Ernährungsweise, zum Beispiel aus ethischen Gründen, weil sie die Tiere schützen möchten, oder aus gesundheitlichen Gründen, weil sie glauben, dass eine vegetarische Ernährung gesünder ist.



VEGANISMUS

essen keine tierischen Produkte. Das bedeutet, dass sie kein Fleisch, keinen Fisch, keine Milchprodukte, keine Eier und auch keinen Honig essen. Veganer:innen wählen diese Lebensweise oft, um die Umwelt zu schützen, die Tiere zu respektieren und gesünder zu leben. Sie essen viele pflanzliche Lebensmittel, wie Obst, Gemüse, Hülsenfrüchte, Nüsse und Samen. Es gibt auch viele vegane Alternativen zu Milchprodukten und Fleisch.



FRUTARISMUS

Es gibt auch andere Ernährungsweisen, wie zum Beispiel frutarische Ernährung, bei der Menschen nur Früchte essen, die von Pflanzen fallen, ohne die Pflanzen zu beschädigen. Oder die Makrobiotik, die sich auf bestimmte Kombinationen von Lebensmitteln konzentriert, um Gesundheit und Gleichgewicht zu fördern.



... UND MEHR.



KENNST DU NOCH?

Ernährung war auch ein großer Teil unserer „Lass mal“ – Kampagne.
jrk-bayern.de/lass-mal



HINWEIS

Jede dieser Ernährungsweisen hat ihre eigenen Regeln und Gründe, warum Menschen sich dafür entscheiden. Es ist wichtig, dass man sich gut informiert, damit man alle wichtigen Nährstoffe bekommt.



Die BRK-Version des American Dream

Ein AG Schutz Mitglied wird BRK-Präsident

 Elisabeth Stenzel  JRK Bayern – Daniel Köberle

„Wir gratulieren Hans-Michael Weisky herzlich zu seiner Wahl zum BRK-Präsidenten.“

Hans-Michi war von Anfang an dabei, als Mitglieder für die damalige Projektgruppe Präventionsarbeit gesucht wurden.

2009 wurde die Initiative „Stopp Augen auf“ ins Leben gerufen. Zunächst als Mitglied, über 10 Jahre dann als AG-Sprecher prägte er die Arbeit der Arbeitsgruppe.

Hans-Michi war nicht nur AG-Sprecher, sondern auch mit Herzblut Vertrauensperson. Und jetzt ist er aktiv als BRK-Präsident.

Für zahlreiche Jugendliche, Gruppenleitenden und Führungskräfte hatte er stets ein offenes Ohr.

Seine unermüdliche Begeisterung für die Präventionsarbeit spürten zahlreiche Gruppenleitende bei den unzähligen Workshops und Vorträgen. ✓



Vertrauenspersonen im BJRK sind geschulte Ansprechpartner*innen für Fragen und Verdachtsfälle zu sexualisierter Gewalt, unterstützen bei der Einschätzung der Situation, vermitteln externe Fachstellen und koordinieren Maßnahmen zur Gewaltprävention. Erreichbar sind sie unter der Telefonnummer 0800 6050666. (Vertrauensnummer – [D]Ratlos-Hotline)

Marie Schmidt, Mitglied der AG Schutz

„Hans-Michi hat sich mit Herzblut und großer Leidenschaft für die Arbeitsgruppe eingesetzt und ihre Interessen vertreten. In jeder Sitzung brachte er mit seinem Lachen gute Stimmung in die Runde. Besonders in Erinnerung bleibt das erste Telefonat, in dem ich mich mit meinen Problemen an die Arbeitsgruppe wandte – und Hans-Michi mich sofort aufgefangen und unterstützt hat.

Ich wünsche ihm von Herzen alles, alles Gute für die Zukunft und für die neue Aufgabe im BRK.“

Alex Kager, Mitglied der AG Schutz

„Wir möchten dir von Herzen danken für dein unermüdliches Engagement für den Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt. Deine jahrelange Arbeit hat unzähligen Kindern und Jugendlichen geholfen, sicher und geschützt im BRK aufzuwachsen.

Deine Leidenschaft, dein Mut und deine Entschlossenheit, gegen diese schreckliche Form der Gewalt anzukämpfen, sind ein Vorbild für uns alle. Du hast gezeigt, dass jeder Einzelne einen Unterschied machen kann und dass wir gemeinsam eine Welt schaffen können, in der Kinder sicher und geschützt sind.

Danke für deine Hingabe, deine Zeit und deine Energie. Du bist ein wahrer Held und ein Segen für unsere Gesellschaft.“

Michi Rummert, Mitglied AG Schutz

„Hans-Michi hat die Arbeitsgruppe seit ihrer Gründung mit Bedacht und Souveränität geführt und zu dem gemacht, was sie heute ist.

Gerade zu Beginn war das Fahrwasser bei diesem Thema im Verband nicht immer ruhig, aber er hat es stets geschafft, alle Parteien in der Sache zu vereinen – dem Schutz und der Prävention unserer Mitglieder.“

Elisabeth Stenzel, Mitglied AG Schutz

„Hans-Michi hat mich mit seiner Begeisterung für die Präventionsarbeit angesteckt. Nach einigen Kontakten, in denen Hans-Michi mir beratend zur Seite stand, kam ich in die AG. Hans-Michi stand mir bei allen Fragen stets mit Rat und Tat zur Seite. Ich denke gerne an unsere gemeinsame AG-Zeit zurück.“



Finnische Gäste zu Besuch in Augsburg

Austausch, Einblicke, Spaß – JRK International

 Benedikt Helbig  KV Augsburg-Land

Am 23. Oktober 2025 durften wir eine Gruppe junger Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus Finnland in den Kreisverbänden Aichach/Friedberg, Augsburg-Land und Augsburg-Stadt willkommen heißen. Schon im Vorfeld hatten *Miriam Landgraf*, *Benedikt Helbig* und *Alina Rogner* als LdJA der drei Kreisverbände den Besuch mit viel Engagement vorbereitet. Wochen zuvor standen wir zudem in engem Austausch mit *Johanna Juslin*, der hauptamtlichen Begleiterin unserer Gäste.

Die Besucher erwartete ein abwechslungsreiches Programm, das die Vielfalt unseres BRK erlebbar machte. Am Donnerstag stellten die Wasserwacht und die Gemeinschaft Wohlfahrt & Soziales ihre Arbeit vor. Am Freitag erkundeten die finnischen Gäste Augsburg bei einer Rotkreuz-Schnitzeljagd. Den Abend ließen wir bei einem gemeinsamen





Essen und anschließendem Austausch im Rahmen der Kreisversammlung des JRK Augsburg-Land ausklingen.

Die Gruppe bestand aus zwölf jungen Rotkreuzlern im Alter von 18 bis 30 Jahren, die spannende Einblicke in ihre Tätigkeiten gaben. Besonders eindrücklich war ihr Bericht über die Betreuung in einer Art Abschiebehaft: Mehrmals pro Woche sind sie dort präsent, begleiten die Ankommenden und kümmern sich um ihre Aufnahme. Dabei wurde deutlich, wie nah die finnischen Kolleginnen und Kollegen am Thema Flucht und Abschiebung arbeiten – eine Aufgabe, die emotional sehr herausfordernd sein kann. Unterstützung erhalten sie durch eine psychosoziale Nachsorge, die ihre Einsätze reflektiert und aufarbeitet.

Auch wir präsentierten unsere JRK-Strukturen und Projekte und konnten im Gegenzug viele neue Ideen gewinnen. Der Austausch zeigte, wie unterschiedlich die Arbeit des Roten Kreuzes weltweit sein kann – und wie wertvoll es ist, voneinander zu lernen. Zum Abschluss demonstrierte die Notfalldarstellung ihre Aufgaben und veranschaulichte mit realistisch geschminkten Wunden, wie Einsätze trainiert werden.

Schließlich verabschiedeten wir unsere finnischen Gäste, die anschließend das DRK Berlin besuchen sollten, mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen. Unser Fazit: Begegnungen über Ländergrenzen hinweg sind ein echtes Highlight – wir können sie nur empfehlen und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen! ✓



Fünf Tage, 235 Kilometer und jede Menge Teamgeist

Jugendrotkreuz radelt um den Bodensee

 Daniel Illich  KV Weilheim-Schongau

Fünf Tage, fast 235 Kilometer und viele Höhenmeter: Neun Jugendrotkreuzler:innen radelten Anfang September einmal um den Bodensee. Unter Leitung von Daniel Illich wurde die Tour zu einem echten Abenteuer – mal mit Sonne, mal mit Regen, aber immer mit Teamgeist und guter Laune. Die Gruppe zeigte, dass Jugendrotkreuz mehr bedeutet als Pflaster kleben: Es geht um Gemeinschaft, das Meistern von Herausforderungen und unvergessliche Erlebnisse.

Nach der Anreise wartete gleich ein erstes Auf und Ab. Nach wenigen Kilometern durch Lindau ging es weiter nach Bregenz, wo ein Eis die Mittagspause versüßte. Anschließend führte die Route über 33 Kilometer bis zur Rheinmündung. Am Campingplatz wurden die Zelte aufgebaut, im See gebadet und Gnocchi gekocht – ein gelungener Start.

Der zweite Tag brachte eine echte Herausforderung: Kurz hinter der österreichisch-schweizer Grenze wartete ein acht Kilometer langer Anstieg





mit fast 600 Höhenmetern. Die Gruppe besuchte bewusst das Henry-Dunant-Museum in Heiden. Danach ging es rasant bergab nach Rorschach und Romanshorn. Die letzten 12 Kilometer bis Altnau legte die Gruppe in 30 Minuten zurück – insgesamt fast 53 Kilometer. Der Tag endete mit Baden bei Sonnenuntergang und Nudelessen.

Am dritten Tag starteten die Jugendlichen mit Sonnenaufgang am See, bauten die durchnässten Zelte ab und radelten zunächst nach Konstanz. Weiter ging es am Untersee entlang mit kurzen, steilen Anstiegen bis Stein am Rhein – Zeit für Mittagspause, Eis und Schweizer Schokolade. Im leichten Regen erreichte die Gruppe Radolfzell, wo die katholische Kirche Unterschlupf bot und der erste Platten repariert wurde.

Der vierte Tag führte durch hügelige Landschaften in Ludwigshafen und weiter nach Unteruhldingen zur Mittagspause. Hinter den Regenwolken strahlte bald die Sonne, und über Immenstaad erreichte die Gruppe nach 64 Kilometern Friedrichshafen. Dort gab es Tortellini, Schokopudding und einen Spaziergang im Hafen.

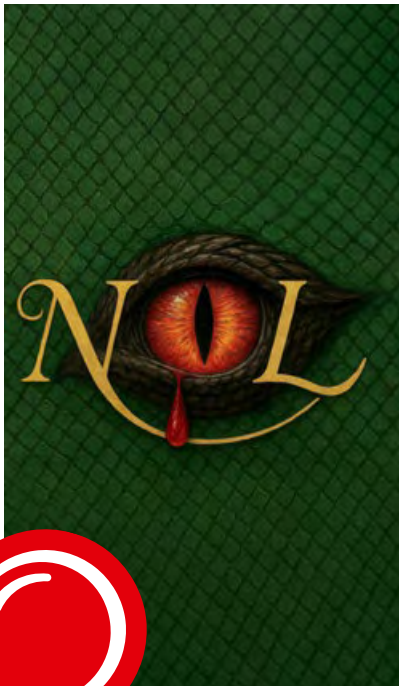
Am letzten Tag begann es kühl, doch die Sonne setzte sich durch. Halt am Hofladen, ein letztes Bad in Kressbronn und das letzte Eis der Tour. Nach



Stein am Rhein oder wie die Jugendlichen sagen würden "Schokoladenort". Dort wurde sich ordentlich mit Schweizer Schokolade eingedeckt.

insgesamt 20 Kilometern rollte die Gruppe zum Bauernhof, wo das Begleitfahrzeug wartete – die Bodenseerunde war beendet.

Die Tour zeigte, was das Jugendrotkreuz ausmacht: Teamgeist, Abenteuer, gemeinsame Erlebnisse und das Überwinden eigener Grenzen. Viele fuhren erstmals eine Radreise und meisterten bis zu 65 Kilometer lange Etappen. Freizeitleiter Daniel Illich fasst zusammen: „Jede:r kann stolz auf sich sein. Wir hatten trotz unterschiedlicher Charaktere eine tolle Gemeinschaft und viele schöne Momente. Ein Abenteuer, das Euch allen noch lange in Erinnerung bleibt.“ ✓



Das Geheimnis RagNOliens

Dunkle Gestalten tauchen in der Nacht auf und verbreiten Unheil unter den Bewohner:innen RagNOliens.

 JRK Pinneberg

Wer sind sie – und welches finstere Ziel verfolgen sie?

Diese Fragen gilt es beim Nacht-orientierungslauf des Jugendrotkreuzes Kreis Pinneberg vom 11. bis 13. September 2026 zu lösen. Die Teilnehmenden erwartet ein Wochenende voller Spannung, kniffliger Rätsel und unheimlicher Begegnungen – denn die Spuren der Dunkelheit

führen tief in das Herz des Berges Ragna. ✓

MEHR ERFAHREN:

Weitere Infos und Anmeldung unter: pi.jrk.de/nol



MEHR ERFAHREN:

Wer noch umweltfreundlicher lesen möchte, kann die baff übrigens komplett digital auf unserer Website oder in der mybaff-App entdecken. jrk-bayern.de/baff



Zum PDF

jrk-bayern.de/mybaff



Zur App



Kleine Änderungen, große Wirkung

Die baff auf **Umweltpapier**.

 JRK Bayern

Bei der Produktion der baff wird schon länger auf Nachhaltigkeit und Umweltaspekte geachtet. Ab dieser Ausgabe nutzen wir Umweltpapier mit dem Blauen Engel – das heißt, bei Herstellung und Druck werden weniger Ressourcen verbraucht und umweltschonende Standards eingehalten. So bleiben unsere Inhalte spannend und wir gehen bewusst mit Materialien um. ✓



Forum für Gruppenleitungen



Spannende Workshops
Zukunftswerkstatt, Medien, Theater uvm.



Neue kreative Ideen
für Deine Gruppenarbeit vor Ort



Austausch
mit Gruppenleiter*innen aus ganz Bayern



30.4 bis 3.5.2026
in Lindenberg im Allgäu







Hier anmelden!

IMPRESSUM

Herausgeber

Bayerisches Jugendrotkreuz
Garmischer Str. 19–21
81373 München
Tel.: 089 9241-1342
Fax: 089 9241-1210
info@jrk-bayern.de
jrk-bayern.de
www.schulsani.bayern



-  bayerisches.jugendrotkreuz
-  schulsani.bayern
-  jrk_bayern
-  01745766205 speichern & Nachricht mit „START“ per WhatsApp senden

Redaktion

Jörg Duda – V.i.S.d.P. (duda@lgst.brk.de)
Daniela Frei (frei@lgst.brk.de)

Lektorat

Daniela Frei

Design & Layout

elfgen pick gmbh & co. kg, elfgenpick.de

Druck

Bonifatius Druck



www.blauer-engel.de/uz195

Versand/Einsendungen

Die baff wird an JRK-Mitglieder direkt und kostenlos versandt.

Redaktionelle Einsendungen (ca. 1.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) und Fotos aus der Kinder- und Jugendarbeit der Kreisverbände werden gern in der „my baff“-App veröffentlicht. Diese Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Mehr Infos und einen Leitfaden für baff-Autorinnen und -Autoren gibt es unter jrk-bayern.de/baff.

54. Jahrgang, Heft 1/2026



„MYBAFF“-APP:

Unsere hauseigene „mybaff“-App lebt von Euren Artikel zu News und Aktionen in Euren Kreisverbänden und Gruppen. So bleibt diese durch stets neue, spannende Inhalte interessant und bildet die Vielfalt unseres Verbandes ab. Ein Blick lohnt sich immer!

Redaktionelle Einsendungen oder Vorschläge für Artikel an baff.redaktion@jrk-bayern.de



**Die „baff“ kommt dreimal im Jahr zu Dir.
In der „mybaff“-App, als PDF
oder in Print direkt in Deinen Briefkasten.**

baff 2/2026

Thema: *Dein JRK-Sommer*

Redaktionsschlüsse: 15. März, 15. Juli, 15. November

Die „baff“ ist das Magazin des Bayerischen Jugendrotkreuzes.

jrk-bayern.de/baff

